



Sabine Müller © KK Barnim

Der neue Ton

Nun ist das neue Jahr eine Woche alt. Sind Sie schon darin angekommen? Mit guten Vorsätzen und Plänen? Oder gehören Sie zu den Menschen, die einfach da weitermachen wo das alte Jahr aufgehört hat, nach dem Motto: ist doch nur ein Jahreswechsel?

Ich merke, dass es mir dieses Mal zu schnell geht mit dem Jahresbeginn, und ich bin wirklich nicht langsam. Das Coronajahr 2021 steckt mir noch in den Knochen und ich brauche Zeit zu sortieren, was 2022 für mich wichtig sein soll. Anderen geht es ähnlich, glaube ich. Ein Journalist einer großen deutschen Wochenzeitung schreibt zum Jahresbeginn, der Ton im Journalismus solle sich endlich ändern. Er wäre zu abwertend geworden, Politiker, andere Menschen und Themen der Gesellschaft würden ständig schlechtgeschrieben, das könne so nicht weitergehen. Diese ewige negative Berichterstattung würde niemandem helfen, sondern die Krise verstärken. Man hätte schließlich Verantwortung.

Ich staune beim Lesen und hoffe, seine Vorsätze reichen mindestens bis Ostern. Ich setze mich an den PC und nehme die Einladung zum monatlichen Treffen mit meinen Kolleg*innen aus dem Mailpostfach. Es soll zum Beginn des Jahres um das Gelungene gehen, um das Schöne, das, was uns stärkt. Welche Überraschung! Haben wir uns nicht fast das ganze letzte Jahr über die Widrigkeiten und Probleme ausgetauscht, mit denen Corona das kirchliche Leben erschwert hat? Der neue Ton gefällt mir. Ich finde, so fängt das Jahr gut an. Mit einem neuen Klang, einem freundlichen Blick. Gott sei Dank!

Nun muss ich kurz in die Kirche hinüber und eile durch den grauen Nieselregen, grüße unterwegs einen Mann mit Hund. Wir reden übers Wetter. „Naja, wir haben das Wetter das wir verdienen...“ ist sein mürrischer Kommentar. Willkommen in der Realität 2022, denke ich und lächle ihn sonnig an. Wir müssen das noch ein bisschen üben mit dem neuen Blick und den freundlichen Worten. Jemandem etwas Gutes zu sagen heißt auf Latein übrigens „benedicere“ und ist eine andere Bezeichnung für Segen. In diesem Sinne uns allen also ein gesegnetes Jahr!

Sabine Müller, Pfarrerin im Pfarrsprengel Groß Schönebeck-Zerpenschleuse und Frauenbeauftragte im Kirchenkreis Barnim